

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

**Zur Nachricht.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt, das jetzt in einer Auflage von

**13,000 Exemplaren**

erscheint. Wir ersuchen um rechtzeitige Bestellung derselben in Dresden in unserer Expedition, Marienstraße Nr. 18, in und außerhalb Sachsen bei den zunächst gelegenen l. Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach ausswärts manche Störung in der Ausstellung des Blattes vorläuft, so wird dies vorübergehend und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die l. Postanstalten nachdrückliche Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts versäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

**Expedition der Dresdner Nachrichten.**

Dresden, den 25. Juni.

Die Königl. Polizei-Direction erläutert folgende Bekanntmachung: Die bis jetzt hier eingerückten und vielleicht in den nächsten Tagen noch eintreffenden Königl. Preußischen Truppen werden bis auf Weiteres eine stehende Garnison für Dresden bilden. Auf den Grund einer, in dessen Folge heute zwischen dem Königl. Preußischen Herrn Generalmajor und ersten Commandanten vom Brühnheim und dem Vorstande der Königl. Polizei-Direction stattgefundenen Verhandlung und Vereinbarung wird zur Benachrichtigung der betreffenden Behörden und Nachachtung der hiesigen Einwohnerschaft hiermit veröffentlicht, daß der erste Commandant und Königl. Preußische General-Major von Brühnheim im Kadettenhause und der zweite Commandant Herr Oberst von Benz im Blockhause Wohnung genommen haben und daß bezüglich der Königl. Preuß. Commandantur nun die Beziehungen eintreten, wie sie bis zum Aufmarsch der Königl. Sächsischen Truppen hierzu unter dem Königl. Militair-Gouvernement bestanden haben. Die bis zum Abzug der Königl. Sächsischen Truppen von den Leipziger hier bezeugt gewesenen Wachen und Posten werden von heute an von den Königl. Preußischen Truppen besetzt und die bisher hier gebildeten Schutzmannschaften, welche sich mit sehr anerkannten und dankenswerthen Bereitwilligkeit und Aufopferung sowohl durch die Militair-Veteran-Bvereine als auch durch die beiden Schützen-Gilden und andere Bürger zur Wirklichkeit gefestigt hatten, werden vor der Hand außer Thätigkeit gestellt. Die Hauptwachen für das Königl. Preußische Militair befinden sich: in der Altstadt 1) in der Wache am Zwinger, 2) in den Königl. Schloßwachtäumen und 3) im Alstädtischen Rathaus; — in der Neustadt: 4) im Blockhaus und 5) am Leipziger Thore und werden außerdem noch mehrere Wachlokale in den an den äußeren Grenzen der Stadt befindlichen Gebäuden von den Königl. Preußischen Truppen bezogen werden. Von diesen Wachposten werden die nötigen Ehren- und Sicherheitswachen am Landhause am Kgl. Bezirksgericht, am Königl. Ministerium des Innern, am Königl. Hofpostamt, am Palais Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen, am Königl. Schloß, am Königl. Finanzministerium, am Packhause, am Palais Ihro Majestät der Königin Maria, am Japanischen Palais, am Königl. Justiz-Ministerium und Ober-Appealationsgericht, am Palais Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Georg, am Sommer-Palais Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen zu Strehlen, an der Königl. Münze und an der Militair-Straf-Anstalt aufgestellt werden; sie werden spezielle Instruktionen erhalten und in ihnen in gleicher Weise, wie dies gegenüber der Königl. Sächsischen Schildwachposten geschehen, Folge zu leisten. Hierbei hält sich die Königl. Polizei-Direction für verpflichtet, zur Beruhigung der Einwohnerschaft noch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß, was die äußeren Zeichen der Stadt anlangt, die Königl. Preußische Commandantur von Eintritt der Dunkelheit an fortwährende Patrouillen dahin ordnen wird, so daß für Personen wie Eigentum ein vollkommenes Schutz geboten sein wird. Für den Fall eintretender Feuergefahr hat übrigens der Königl. Preußische Herr Ober-commandant sich bereit erklärt, zur Feuerwache von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens je in Alt- und Neustadt ein Militär-piquet zu befehligen, welches die von der Königl. Polizei-Direction beantworteten Schutzmaßregeln und Absperungen u. s. w. ausführen wird. Es erleidet sich demnach auch bis auf Weiteres die von den Turnvereinsmitgliedern bisher in so hingebender und erfolgreicher Weise neuordnungs an Stelle der abgerückten Truppen übernommene Leistung der Sicherheitsmaßregeln, für welche die Königl. Polizei-Direction hiermit ihre dankbare Anerkennung nochmals ausspricht. Endlich hegt die vorgezogene Behörde im Hinblick auf die, gegenüber den eingetretenen ernsten Ereignissen, von der hiesigen Einwohnerschaft bis jetzt an den Tag gelegte ruhige und loyale Haltung zu der

Ersteren das volle Vertrauen, daß sie dieselbe auch fernher bewahren werde.

— Die schönen, grünen, vaterländischen Fluren, über denen das hohe Lied der Frühlingslerche erklang, erklingen jetzt von Waffengeläute. Schon an den Schlägen entwickeln sich interessante Tableaux. Das stillle Einnehmerhäuschen am Pillnitzer Schlag ist zur militärischen Thronwacht umgeschaffen und wo der alte bekannte Einnehmer nur die Butterföhrer der Dörfelinnen vom 14. bis zum 60. Jahre revidierte, da glänzen jetzt sechs bis acht Paponette. Welch' lebendiges, buntes Bild bietet nicht das ehemals friedliche Strießen. — Links liegen Kanonen in der Nähe der Schmiede und in der Sonnenhitze spaziert der einsame Artillerist hin und her, nur die Sperlinge umflattern ihn in der Stille der gehegneten Flur. Im Gathofe zum sächsischen Prinzen geht's gar zu lustig her. Das frühere „reverente“ Zimmer ist mit Strohschütteln gefüllt und mitten im Stroh sieht ein Pianoforte, auf dem die musikalischen Soldaten-welt ihre heimatlichen Tänze erklingen läßt, nach denen Jäger, Husaren und Artilleristen walzen und galoppiren, daß die Strohhalme an der Decke herumfliegen. Alles ist Jubel und Freude und draußen im Garten sitzen die Offiziere beim perlenden Küdesheimer oder Meißner und der bekannte Gastwirth Sachse klagt nicht über seine Einquartierung. Er sagt: „Es ist ein lustiges Volk, so ein Leben haben wir hier lange nicht gehabt!“ Weiter hinaus an der Landstraße, rechts am schwelenden Kornfelds und im saftigen Rasengrün aber sich die Pferde, der Fessel und Sättel ledig, an dem frischen Kraut. Die Husaren lagern daneben und erzählen sich und dampfen aus den Viezen des vorläufigen Friedens. Nur der Ortsrichter von Strießen geht achselzuden im Dorfe auf und ab. Er weiß nicht, wie er's machen soll, um jedem Soldaten täglich ein halb Pfund Fleisch zu schaffen. Er sagt: „Wir haben nichts mehr! Kein Ei liegt unter der Henne, kein Kuhswanz wackelt mehr in Stalle. Ich weiß nicht, wie das werden soll, und noch ist kein Schuh gefallen! Ach! Morgen lasse ich meine Leute beiden Ohren schlachten — hernach ist es alle!“ In Blasewitz herrscht heilige Stille, nur in den Vorcaßlammern wählen die Bewohner, um Proviant für die draußen liegenden Truppen zu schaffen. Der Gemeindevorstand Lauscher erwirkt sich durch seine energische Umsicht vielen Dank. Er ordnet hier und da, wo zu ordnen ist und befriedigt alle Wünsche. Der große Parterresaal des Schillergartens ist mit Strohlagern gefüllt, nur im Garten selbst sitzen vereinzelt die Dörfel aller Schichten und grübeln und versetzen die Blicke in die gelben Fluthen der Elbe, die langsam und schwärmerisch der alten Brücke zuschwelen. Die Dampffähre ist verschwunden, sie liegt oben bei Königstein. Das Gellipper und Gellapper im Dampfschiffshafen ist verschwunden, „es ruhn die Hämmer und die Sägen!“ Am Ufer liegt das seltsame Gerippe einer alten Bille, die Rippen derselben starren verdorrt zum Himmel empor, als predigten sie den Blasewitzern: „Sic transit gloria mundi!“ Nur die alte Schluppe, der schwantende Kahn, erinnert an den seligen Fahrmeister Modes und seine Zeit, führt als provisorische Fähre die wenigen Überlebenden von Ufer zu Ufer, und wo sonst die Schiffsräder des Dampfers den Brücken peitschen, da schlägt das prosaische Ruder tief Wunden dem neutralen Strom. Der ehemalige Schraubenbampfer, der so langsam sich durch die Fluthen schraubte, steht am Ufer — wartend, was mit ihm werden soll. Loschwitz ist ruhig. Nicht schallt Jauf's „Gruß aus der Ferne“ aus den Kunzischen Blechtrumpeten der Leibbrigade aus dem Demitz'schen Garten, kein Echo trägt die süßen Melodien, zu denen der Strichstrumpf der schönen Sommerbewohnerinnen aller Nationen, Confessionen und Confusionen hin und her gewandelt, von Thal zu Thal, von Ufer zu Ufer. In Loschwitz hielten etwa 1500 Mann nur 2 Stunden und auch hier war es der Ortsrichter Regel, der im Nu sämmtliche Krieger so bewirthete, daß, als sie abzogen, sie nicht bloss ein kräftiges Hurrah dem Dorfe brachten, sondern der Ortsrichter später noch die übrig gebliebenen Victualien verauktionieren lassen mußte. Die Schluppe führte uns wieder hinüber in's Schwesterndorf. Wir durchwanderten den Wald, der rechts von der Ziegelschnecke und der chemischen Fabrik sich nach Seiden hinzieht. „Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein?“ Ein einsames Roß steht da, ohne Bügel, ohne Baum, es schnuppert am jungen Grün einer Birke herum und läbt sich am Saite des Hafens, friedlich lagern die Krieger im duftigen Walde und spielen Karten. Die Dampfwolke der Pfeife krauselt sich um die Astete der Bäume, das Echo des Reiterisches bricht sich an den alten, moosbewachsenen Stämmen, die Fläche macht die Runde. Der Abend naht, die Nacht breitet ihre Arme aus — mit dem legitimirenden Einwohnerchein pilgern wir dem Villnitzschlage wieder zu.

— Das Johannisfest am gestrigen Tage hat gewiß so mancher denkende und fühlende Mensch mit eigenen Empfindungen verbracht. Seit Jahrhunderten war es immer ein schönes und heiteres Fest, erhebend seine Bedeutung, freundlich

Abonnement:  
Vierjährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sehung in's Haus.

Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gehaltenen Seite:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Seite  
2 Ngr.

sein Erscheinen. Wie anders diesmal in den deutschen Landen. Wo sonst Kränze gewunden und Haus und Hofthor sich mit Blumen schmückten, da wehte an vielen Orten eine Fahne, welche nicht die angestammten Landessachen trug. Wo sonst Freunde, Verwandte, Jungfrauen und Junglinge sich nach beendigtem Gottesdienst auf hochgräfiger Wiese oder grünem Anger zu Scherz und Spiel einfanden, da herrschte tiefer Schweigen, denn die Junglinge waren mit hinausgezogen zum blutigen Spiel der Waffen. Mit dem Johannisfest tritt ein Wendepunkt des Jahrlaufes ein; zurückgelegt ist die eine Hälfte derselben und die Länge der Tage hat ihre größte Höhe erreicht. Die freundliche Fadel der Sonne senkt sich wieder abwärts. Vorüber ist die holde Zeit des Lenzes und über seine nahm Schwollen tritt der Sommer. — Stehen wir, fragt der Denker und Zeitbeobachter, nicht vielleicht an einem Wendepunkt des Geschichts- und Staatenlebens? Senkt sich anstatt der Sonnenfadel vielleicht die Kriegsfadel, oder soll sie erst aufflören an der heißen Schwelle des Verderbens, damit das Elend seine größte Höhe erreicht? Wir fragen und wissen es nicht, die prophetische Fluth des Jordans umrauscht nicht unsern Geist. Gleichwie aber jener geheiligte Strom aus den Waldbächen des Libanon seine ersten Fluthen empfängt und dann seinen Lauf bis an das tote Meer lenkt, so wollen wir mutig aufbliden nach dem Quell der ewigen Gnade, welcher dem wahren Christenmenschen kein totes Meer bleibt.

— Seit einigen Tagen ist der l. preuß. Polizeidirector Stieber in Dresden anwesend.

— Pirna, 23. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags rückte eine Schwadron preußischer Landwehr-Husaren hier ein und bezog in der Vorstadt Quartier. Auch auf dem jenseitigen Elbufer sind ebenfalls Husaren vorgedrungen.

— Aus Bautzen wird gemeldet, daß derselbe sowohl die städtischen Cassen, wie auch die Landständische Bank von den Preußen unterführt geblieben sind. Ähnliches ist sicher auch anderwärts geschehen, und es ist daher mit Nachdruck vor dem Glauben an die Wahrheit von Gerüchten, welche daß Privat-eigenthum gefährdet sein lassen, zu warnen, — Gerüchten, welche z. B. in Dresden noch ganz neuerdings viele Leute dazu verführt, ihre Sparasseneinlagen zurückzuziehen. — Aus der Gegend von Frauenstein sind Privatbriefe verbreitet worden, welche behaupten, in den Tagen des 16. und 17. Juni hätten dort an der böhmischen Grenze kleine Gefechte zwischen Sachsen und Preußen stattgefunden, bei welchen dieses namentlich das 5. und 8. Infanteriebataillon beteiligt gewesen seien. Vergleicht man diese Angabe mit dem Datum des ersten Einmarsches der preußischen Truppen in Sachsen, so wird man sofort in ihre Glaubwürdigkeit entschieden Zweifel sezen. — Aus Chemnitz wird gemeldet, daß die (gestern erwähnte) Sprengung der Brücke bei Flöha oder Wiesa durch die Preußen am 19. Juni nicht stattgefunden habe, daß die Preußen vielmehr in ununterbrochenem Zuge von Chemnitz nach Freiberg gefahren seien. Von Chemnitz aus ist am 20. die Chemnitz-Annaberg: Eisenbahn zur Probe mit einer Locomotive befahren worden. Daß der Ausschuß für die Chemnitzer Industrieausstellung zu seinem großen Bedauern sich in die Lage versetzt sieht, auf die Abhaltung derselben zu verzichten, kann nicht auffallen.

— Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückte am 23. d. über Bittau in Böhmen ein.

— Wir brachten schon gestern eine Probe von lügenhaften Berichten auswärtiger Blätter aus Sachsen und finden heute schon ein zweites solches Lügengewebe, welches das gestrige fast noch übertrifft. Die Eberfelder „Provinzial-Zeitung“ schreibt nämlich Folgendes: „Guben, 18. Juni. Gestern gegen Abend kamen hier folgende Depeschen an: Bauzen ist nach fünfstündigem Kampfe von den Preußen genommen. Die sächsische Armee nach Dresden zurückgeworfen. Dort Revolution, die Bürger bauen Barricaden. Hinter Dresden stehen die Bayern und Österreich. In Bittau wurden die Preußen mit offenen Armen empfangen; daß 26. Regiment hat Ebersdorf genommen nach einem Kampfe von 3 Stunden. Die Division Mansstein ist seit Sonnabend im Gefecht. Marlissa brennt. 4000 Österreicher gefangen.“ — Ferner veröffentlicht die „N. Fr. S.“ folgende dicke Schiffernachrichten: „Prag, 18. Juni, Abends. Die Preußen siegen in Sachsen alle Männer bis 40 Jahren in ihre Armee. Eine große Anzahl jüngerer und älterer Leute haben sich über Nürnberg geflüchtet. Preußische Cavallerie treibt die Asenriten ein. — Wien, 18. Juni, Nachmittags. Die Preußen sind in Tannwald eingefallen. Bei Ullersdorf war ein Vorpostengefecht, die preußische Reiterei ergreift die Flucht.“ Es ist wahnsinnig unbegreiflich, wie man sich solch Beug ausschwindeln lassen kann, von dem auch nicht das Komma wahr ist!

— Der „D. A. S.“ schreibt man aus Thüringen: Großes Aufsehen erregt allgemein der Selbstmord des Oberstleutnants v. Blumenthal, Commandeur des fürstlich schwarzburg-

sondershausenischen Contingentz. Derselbe erhöß sich gestern früh in seiner Wohnung. Weshalb? ist ein Rätsel. Er wurde als ein leidenschaftlicher Offizier und ehrenwerther Charakter hochgeachtet, befand sich in guten pecuniären Verhältnissen, hatte schnell Karriere gemacht und lebte als a-gehender fünfzigjähriger rüstiger Mann unverheirathet. Man sagt, er habe es aus Melancholie, ein Familienfehler, gelhan; aber er hatte ja die Aussicht, einen ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde zu sterben! Nach einer andern Sage starb er als Opfer seiner politischen Grundsätze. Er wollte nicht in den Bruderkrieg ziehen. Den Abschied kurz vor dem Feldzuge zu nehmen, hätte man als Freiheit deuten können. Aber seine Deutschen gegen Deutsche zu führen, war ihm unmöglich und demzufolge sagte er der Welt freiwillig Ade!

Ein bedauernswertes Unfall hat sich am 9. Juni in Altona ereignet. Freiherr von Gablenz ließ nämlich Mittags 2 Uhr auf dem an der Allee belegenen Exercierplatz das Regiment „Khevenhüller“ Revue passiren. Das schöne Wetter hatte zu dem interessanten Schauspiel eine große Menschenmenge hinzugezogen, welche sich ziemlich rücksichtslos vordrangte und die Bewegungen der Truppen vielfach behinderte. Selbst der Stadthalter war so von Neugierigen umdrängt, daß dieselben vor

seinem Pferde standen. Unter den Zuschauern befand sich auch der Tenorist Iblherr. Kurz zuvor noch in Echterff's Bierwirthschaft anwesend, war er zur Revue gegangen, um, wie er sagte, „doch auch einmal Gablenz zu sehen“. Gegen Ende der Musette wurde eine Sturmataque markirt; der am Flügel comandirende Offizier wendete sich, den Degen voraushaltend, derartig zu seinen Leuten, daß sein Arm mit dem Degen die frühere Richtung beibehielt, während er, über seine linke Schulter wegsehend, im Laufschritt weiter marschierte. Während dieser Zeit wollte das Publikum — das sich, trotz der abwehrenden Horden, sehr nahe herangedrängt hatte — dem Pferde eines an der entgegengesetzten Seite reitenden Adjutanten ausweichen; bei dieser Gelegenheit entstand ein Gedränge, welches den Sänger Iblherr geradewegs auf die Spitze des Degens hinausdrängte. Der Unglückliche, der im Moment im wahren Sinne des Wortes durchstochen war, stieß einen Schrei aus und sank zu Boden, wo sich rasch eine Blutsache bildete. Der bis zum Tode besitzte Offizier meldete selbst sogleich den Vorfall; der Betroffene wurde eiligst zum nahegelegenen städtischen Krankenhaus befördert, wo er, ohne auch nur noch ein Wort gesprochen zu haben, sogleich verstarb. — Die Beerdigung hat am 11. Juni Nachmittags 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus auf dem katholischen

Begräbnisplatz bereits stattgefunden. Die Kapelle des Regiments „Khevenhüller“ eröffnete den Trauzug, an welchem sich fast alle Offiziere des Regiments, sowie eine große Anzahl der hier anwesenden Künstler beteiligten. Von einem Theil der Letzteren wurde am Grabe „In allen Wipfeln ist Ruh“ und „Rasch tritt der Tod den Menschen an“ gesungen.

Berlin. Die „Königliche Zeitung“ meldet mit gesperrter Schrift: Der Kurfürst von Hessen ist in Kassel unter preußischer Bewachung.

Telegraphische Nachricht des Berliner BuBL: Hauptquartier Neisse, Sonnabend, 23. Juni. Das schlesische Armeecorps hat den Kriegszug eröffnet. Gestern früh rückten Detachements zur Reconnoisirung gegen Luckmantz, Freivalde und Friedeberg aus. Die Reconnoisirungs-Abteilung gegen Freivalde stieß zwischen Breitenfurch und Sandhübel auf ein ganzes österreichisches Husarenregiment. Die Bündnabelgewehre bewährten ihre Wettstreitlichkeit. Die Füsiliere des ersten schlesischen Grenadierregiments Nr. 10 waren eine Husarenattacke mit großer Ruhe zurück; der Feind verlor 8 Tote und 5 Verwundete. Unserseits ist kein Verlust zu beklagen.

## Restaurant Königl. Belvedère der Brühl'schen Terrasse. Concert

den Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 24 Ngr. J. G. Marschner.

## Flanellbude von W. Metzler. Mein Verkaufslocal befindet sich heute Sauerstr. Nr. 12, 1 Treppe, im Hause.

 Stoff-Crimolinen werden wie gewöhnlich nach Maß und modern gearbeitet, auch wenn die gebräuchlichen Damen Stoff und Reisen dazu geben. Gestelle werden umgearbeitet, umspommen und repariert:  
3 Frauenkirche 3, Garngewölbe.

## Sächsische Champagner-Fabrik.

Der Geschäftsbereich für die am 28. d. abzuhaltenen Generalversammlung kann vom 25. d. M. ab von den Herren Actionären, welche sich durch Production von Aktien legitimieren, im Comptoir der Fabrik in Empfang genommen werden.

Dresden, am 24. Juni 1866.  
Das Directorium.

## Local-Veränderung. Meine Drogen- & Farben- Handlung befindet sich von jetzt ab 3 Scheffelgasse 3, gegenüber dem Rathause. J. W. Schwarze.

## Annahme von Charpie und reiner Leinwand für den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten Dippoldiswaldaer Platz 7.

13. Jahrgang. Täglich 2 Mal. Auch Montags früh.  
Außerdem Extrablätter.

## Berliner Bank- & Handels-Zeitung nebst Courszettel, Getreideberichten und Verloosungslisten

und der Wochen-Beilage:

## Landwirthschaftlicher Anzeiger.

Politisch wie kommerziell ein gut informiertes, verlässliches und promptes Blatt.  
Vierteljährlicher Abonnements-Preis bei den preuß. Post-Amtshäusern Thlr. 2. 7½ Sgr., allen andern deutschen Postämtern Thlr. 2. 10 Sgr.

Inserate die dreispaltige Petitzeile 2 Sgr.

Echten  
alten Nordhäuser  
Kornbranntwein,  
empfiehlt à Kanne 5 Ngr.  
Friedr. Kiessling,  
Johannist., gegenüber von Nr. 10.

Hader, Metallabfälle, getragene Hosen und Winterröcke werden gekauft: 18 Seestraße 18 im Hause.

Fabrik und Lager  
eiserner Bettstellen.  
Alex. Harnisch,  
Amenstraße Nr. 13.

Guten alten  
Buum  
à Kanne 8 Ngr., bei  
Friedrich Kießling,  
Johannist., vis-à-vis von Nr. 10.

Den Herren Quartierwirthen empfehle ich einen hübschen

## Bauch- taback

in 3 Roth Päckchen, à Päckchen

8 und 8 Pennige.

Friedrich Kießling,  
Johannist., geradeüber von Nr. 10.

Der  
G. A. W.  
Mayer'sche  
Brust-Syrup  
aus Breslau  
sicheres Mittel  
gegen  
Husten  
Heiserkeit,  
Verschleimung  
Brustleiden und  
Halsbeschwerden,  
ist  
ächt  
zu bekommen bei den Herren

## Curt Albanus

neben dem Königl. Schloss,  
und Ecke des Taschenberges.  
Max Assmann, Pirnaische Straße,  
Julius Wolf, Webergasse 21.  
Curt Krumpiegel, Hauptstraße 18  
Julius Garbe, Bauplatzstraße,  
J. C. A. Funcke in Friedrichstadt.

Soeben erschien:

Kriegs-Karte  
von Deutschland nebst An-  
gabe der Eisenbahnen.  
Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet.  
Größe 25x30, in Carton.

Preis 5 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen.

Druck u. Verlag der J. Dreyer'schen  
Buchhandlung.

Tittel u. Wolf.

Dresden, Wallstraße 15.

Gefügt wird ein verabschiedeter  
Militär (Infanterist) zur Stell-  
vertretung. Näheres gr. Siegelgasse  
Nr. 48 4. Etage.

Von einem austwärtigen Beamten  
wird in der Pirnaischen oder See-  
vorstadt eine Wohnung von 2 Stu-  
ben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör  
sofort zu mieten gehucht. Adres-  
sen unter H. K. werden in der Ex-  
pedition d. Bl. erbeten.

Entlaufen ist ein junger großer  
schwarzer Neufundländer Hund.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Großenhainerstraße 6.

Sauerkraut,  
wohlgeschmeidend, à Käppchen 4 Pf., em-  
pfiehlt gr. Meissnergasse 9.

## Caffee.

à Pfund 8 Ngr.

Ich bin beauftragt, einen größeren  
Posten Santos-Caffee zu ob-  
gleich billigem Preise zu verkaufen.  
Derselbe ist von reinem kräftigen Ge-  
schmack und dürfte die Benutzung dieser  
preiswerten Oefferte gegenwärtig im  
Interesse jeder Haushaltung liegen.

Friedrich Wollmann,

Hauptstraße Nr. 20.

21b Freib. Platz 21b.

Wegen Wegfall des Marktes habe  
ich mein Lager in den gesuchtesten  
Markt-Artikeln bedeutend verstärkt und  
verkaufe bis auf Weiteres:

6 rothe Bettzunge,  
4 gebleichte Leinwand

die Elle mit 43 Pfge.

6 ächte Kleider-Cat-  
tune in Rosa, Lilla,  
Braun, Schwarzweiss,  
Chamois &c. die Elle mit  
4 Ngr.

grau- u. weissleinene  
Handtücher die Elle mit  
23 Pfge.

Robert Bernhardt,  
21b Freib. Platz 21b.

Herrenkleidungsstücke  
sehr gut sind billig zu verkaufen:  
gr. Kirchgasse Nr. 2  
zweite Etage.

3 Schuhmachergesell-  
ljen werden gehucht auf Männerarbeit  
Camenerstraße 33 vrt.

Heuerfeste u. einbruchs-  
fahrene Cassaschränke  
und Chatoullen

neuester Construction  
fernster eiserne  
Bettstellen

empfiehlt billig

Aug. Stradtmann

Fabrik: Pillnitzer Straße 44.

D as allein ächte persische  
Insectenpulver,

zur radicalen Vertil-  
gung der Wanzen, Flöhe,  
Motten, Schwäben, Ameisen,  
sc. von Joh. Zacherl in Tübingen

(erhielt bei der Industrieausstellung in London  
1862 den Preis) und lagert zum Verkauf bei

H. Blumenstengel,

Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Fertige

Trauerhüte

zu billigen Preisen sind stets zu haben  
im Buchgeschäft von M. Lippert,  
Ostra-Allee 17a.

M aßnahmen, Schnittezeichnungen und  
Fertigen aller Damengarderoobe  
wird in wenig Stunden gründlich ge-  
lehrt, Ostra-Allee 16, 4. Etage.

Strohmatrasen u. Reillissen empfiehlt

Ge. Ulbricht, Waisenhausstr. 30.

Palmenzweige,  
Fücherpalmenzweige, Bouquets, Kränze,  
schn. u. billig: Papiermühlenasse 21.

Palmenzweige,  
sowie Fücherpalmenzweige  
billig: Karlsbadterstraße 4.

In jeder Nutzen empfiehlt billig  
Qualität 1

Gicht-Wolle,  
anerkannt bestes Mittel gegen  
Rheumatismus sc. empfiehlt E. Rossbach, Schloß-  
straße 17, gegen den Königl. Schloss-

Zweites Theater.

Reimann's Sommertheater im K. gr. Garten.  
Montag, den 25. Juni:  
Nachmittags-Vorstellung.

6. Gaskontrollierung des hrn. Eduard Carsten,  
ersten Gefangenen vom deutschen  
Theater zu Amsterdam.

Ein Stündchen auf dem Comptoir. Posse  
mit Gesang in 1 Akt von Sigmund

Haber. Musik von Conradt. Hierauf:  
alles mobil, oder: Politische Lehrungen.  
Posse aus der Gegenwart mit Gesang  
in 1 Akt von W. Mannstädt. Musik von

Michaelis. Zum Schluß:  
Der Philanthropus. Lustspiel in einem Auf-  
zuge von Roderich Benedix.  
Anfang halb 5 Uhr. Ende halb 7 Uhr.

Abendvorstellung in der Stadt.  
(Altklöster Gewandhaus 1. Etage.)

Hohe Politik. Original-Lustspiel in 3 Auf-  
zügen von Julius Rosen.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn. Hrn. P. M. Friedrich  
in Limbach.

Verlobt: Herr Dr. phil. A. Hering mit

frl. A. Wiedner in Dresden.

Getraut: Herr Dr. Vogel mit frl. F.  
Mathes in Chemnitz. Herr A. Gauß mit  
frl. A. von Germar in Berlin. Herr A.  
Pieisch mit frl. A. Staude in Altenburg.

Bestanden: Herrn J. Köhlers Tochter  
Marie in Leipzig. Herr A. und Bürger-  
meister W. A. Schulz in Dippoldiswalde.  
Frau H. Dreß, geb. Schubert in Zwönitz.  
Herrn J. Krebs Sohn Albert in Zwönitz.

Herr A. Voigt in Dresden. Herrn J. A.  
Lehmann's Tochter Annie in Dresden.  
Herr A. S. Oberstleutn. a. D. Schulz  
dasselb. Herr Leibermst. Dr. Küllig da.

Donnerstag den 21. d. M. früh  
5 Uhr verschafft sanft zu Eichwald bei  
Teplitz unser innigstgeliebter Gatte,  
Vater und Schwager, der Königlich  
Sächsische Hoffmaler

Christian Ernst  
Schulz.

Statt besonderer Meldung dies hier-  
mit allen Verwandten und Bekannten  
zur Nachricht und bitten um stilles  
Beileid

die tieftrauernden Hinter-  
lassen.

Die Beerdigung findet heute Montag  
früh 10 Uhr vom Totenhause  
des Trinitätskirchhofes aus statt.

Die Gewinnziehung der Lotterie  
zum Besen unserer diätetischen Armen-  
klinik bleibt bis auf Weiteres ausge-  
setzt. Die Annahme von Gaben, sowie  
der Verlauf von Losen an den bereits  
bekannt gemachten Orten findet un-  
gestört Fortgang. Man erwartet hier-  
für um so größere Teilnahme, als in  
der Anstalt auch verwundete Soldaten  
Aufnahme finden sollen.

Der Verein der Freunde  
der diät. Heilk. sc.